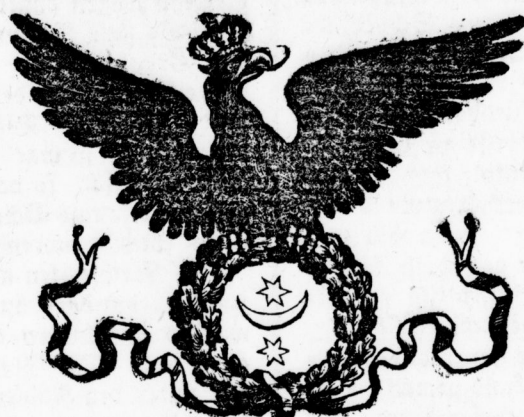


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 46.

Halle, Dienstag den 24. Februar

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Febr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Rathenow angekommen.

Der Kammerherr, Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Ottomanischen Pforte, Graf von Königsmark, ist nach Konstantinopel von hier abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, d. 14. Febr. Der gegenwärtige Winter in unserm hohen Norden ist der ihn ganz besonders auszeichnenden Eigenschaften wegen zu merkwürdig, als daß seiner nicht erwähnt werden sollte. Ein ununterbrochener Temperatur-Wechsel und vorherrschende ungewöhnliche Milde gehören zu seinen wesentlichsten Merkmalen. Der Temperaturwechsel tritt oft so schleunig ein, daß wir nicht selten in einem Tage die klimatischen Verhältnisse mehrerer Jahreszeiten zugleich bei uns erleben. Obwohl bereits im Februar, haben wir uns doch bis jetzt noch keine Woche hindurch eines echt-Russischen Winters zu erfreuen gehabt. Momentane Kälte von 8—10 Graden Réaumur, die einige Tage — oft nur wenige Stunden — anhält, darauf plötzlich eintretendes Schneegestöber mit heftig brausenden Süd-West-Winden, denen anhaltende Regenschauer mit milden Frühlings-Lüften folgen, wobei das Thermometer auf drei Grade Wärme steigt, sind die Symptome, die ihn bisher bei uns auszeichneten. Auf gleiche Weise hat er sich in den Dniester-Provinzen und den westlichen Gouvernements des Reiches gezeigt; wie wohl er, nach brieflichen Mittheilungen und Berichten der Reisenden, in den meisten Gouvernements des mittleren Rußlands, vornehmlich in und um Moskau, während der Schluß-Monate des vergangenen Jahres mit bedeutender Strenge geherrscht haben soll. —

Auf den Gesundheits-Zustand der Bevölkerung, auf die unsere Residenz so noththuende Zufuhr ihrer vielfältigen Konsumtions-Artikel aus den inneren Gouvernements und endlich aufs Gedeihen des seiner gewohnten mehrmonatlichen Schneedecke nun ganz entbehrenden Winterkorns kann der gegenwärtige milde Winter wohl nur nachtheiligen Einfluß ausüben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Febr. Heute wollen Ihre Majestäten nach dem St. James-Palast (in dem Londoner Stadttheile Westminster) kommen, und morgen wird der König daselbst Leber und Cour halten.

Gestern Abend kam der neue französische Botschafter, General Sebastiani, mit einem zahlreichen Gefolge aus Calais in Dover an. Der bisherige Russische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Graf Medem, ist vorgestern von hier auf seinen neuen Posten nach Paris abgereist.

Se. Majestät wird an einem Tage der nächsten Woche in Person die Thron-Rede halten, nachdem zuvor die Sprecher-Wahl (am 19. d. Mittags) und die Vereidigung der neuen Mitglieder im Unterhause erfolgt sein wird.

In diesen Tagen wurden beide Parlamentshäuser, deren Ausbau morgen bestimmt vollendet sein soll, von vielen angesehenen Personen besucht, unter Andern vom Herzoge von Cumberland und Sir C. M. Sutton, die sich fast täglich zusammen dort einfanden, vom Erzbischof von York, vom Herzog von Norfolk und vom Herzog von Wellington. Letzterer besichtigte namentlich die verschiedenen im Oberhause getroffenen Anstalten in Gesellschaft seines Privat-Sekretairs, Herrn Drummond. Das Haus wird durch einen Dampf-Apparat geheizt, der an 5 Stellen angebracht ist, und zwar in der Form kleiner Altäre;

der eine, welcher sich im Mittelpunkte des Hauses befindet, hat oben eine Marmorplatte und bronzenes Gitterwerk.

Spanien.

Madrid, d. 10. Februar. Die Kommission hat ihren Bericht über Regulirung der innern Schuld erstattet. Sie schlägt vor, diese Schuld in $\frac{1}{3}$ aktive und $\frac{2}{3}$ passive zu klassifiziren.

In der letzten Sitzung der Procuradores ist die so lange in Vergessenheit gerathene Adresse an die Königin, um Herstellung der Fundamentalrechte der Nation (d. h. eine starke Erweiterung des Statuto Real), neuerdings zur Sprache gekommen. Man will nun die Königin auffordern, die in der gedachten Adresse ausgesprochenen freien Grundsätze öffentlich anzuerkennen, so lange die Cortes noch beisammen sind.

Man glaubt, der Beschluß zur gänzlichen Aufhebung der Jesuiten solle nächstens kund gemacht werden. Von den 210 Jesuiten in Spanien können nur 60 bis 70 Anspruch auf Pension machen.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne d. 13. Februar meldet, daß Zumalacareguy am 10. mit drei Bataillons vor Biza erschienen ist. Am 12. kamen zwei Abtheilungen Christinos über Enguy und Lanz auf eben diesen Punkt; als sie sich näherten, wandte sich Zumalacareguy mit seinen Truppen nach St. Estevan. Biza und Elsondo wurden ohne Schwertschreich befreit.

Bermischtes.

— Deffentliche Blätter berichten aus Wien, d. 10. Febr. Die natürliche Tochter eines, einem berühmten Geschlechte entstammenden Generals, der auf dem Lande wohnt, hatte eine heftige, eben so lebhaft erwiederte Neigung zu einem Subalternoffizier der hiesigen Garnison gefaßt. Ungeachtet aller vom Vater angewandten Vorsicht fand die Liebe ihre geheimen Wege, und beiden konnten die Folgen dieser Zusammenkünfte nicht verborgen bleiben. Der Offizier, ein Mann von Ehre, ging nun zum Vater seines Mädchens, entdeckte ihm freimüthig ihre Lage, und bat um ihre Hand. Dieser aber raubte ihm jede Hoffnung, und drohte, seine Tochter in ein Kloster zu sperren; der Offizier fand noch mit Mühe Gelegenheit, seine Geliebte mit diesem harten Ausspruche bekannt zu machen. Er trennte sich nach dem letzten Lebewohl von ihr; sie aber wußte sich Vitriolsäure zu verschaffen, und zerstörte damit ein doppeltes Leben. Nun überkam das von Schmerz zerrissene Vaterherz eine zu späte Reue. Er wollte noch gut machen, was in seinen Kräften lag. Er ließ den Offizier zu sich bescheiden, empfing ihn auf das lieblichste, und endigte damit, ihm die Adoption an Sohnes Statt anzutragen; denn der unglückliche Vater hatte außer der Verlorenen kein Kind mehr. Der Offizier dankte kalt für den Antrag; mit den Worten: „Meine Versorgung hat ein Anderer und Höherer übernommen“, entfernte er sich, ging nach Hause, und ein Pistolenschuß setzte seinen Leiden ein Ziel.

— In Plessland und Esthland gab es im Januar 1832: 66 Schäferereien mit 29,115 Schafen, im

Januar 1833: 94 Schäferereien mit 40,791 Schafen, und im Januar 1835: 124 Schäferereien mit 67,449 Schafen.

— Bei Liverpool war die See in den letzten vierzehn Tagen äußerst stürmisch; der Wind kam meistens aus Nordwest. Die Brigg „Endeavour“ aus Drogheda fand dabei ihren Untergang, und die ganze Mannschaft derselben, aus 10 Personen bestehend, ertrank. Die Stelle, wo dies Fahrzeug zu Grunde ging, war kaum eine Viertelmeile von der Küste entfernt, so daß alle am Ufer befindliche Personen das traurige Schauspiel sehen mußten, ohne daß sie im Stande waren, die Unglücklichen zu retten.

— Nachrichten aus Batavia vom 10. October zufolge, hat dort ein heftiges Erdbeben stattgefunden, welches im Innern der Insel Java großen Schaden anrichtete. Der Gouverneur und seine Familie wären fast unter den Ruinen des Palastes Buchvizag begraben worden, von dem ein Theil einstürzte. Etwa 30 Englische Meilen von Batavia sank ein Hügel ganz ein, und ein dabei liegendes Dorf wurde verschüttet.

Der Untergang des französischen Schiffes Neptun im Jahre 1821.

(Mittheilung eines Matrosen der Equipage, der allein gerettet wurde.)

Am 20. Dezember 1821 um halb zwei Uhr Morgens ging das Schiff Neptun, von Boulogne, von 150 Tonnen Gehalt und mit acht Mann Equipage, unter Kapitain Lebeau aus dem Hafen Cette unter Segel. Seine Ladung bestand in Wein, Branntwein und andern geistigen Getränken. Das Wetter war gut und der Wind wehte aus Südwest.

Am 23. war das Meer schrecklich unruhig und der Himmel voll von Wolken. Des andern Tages wurde der Sturm gräßlich. Wir befanden uns damals gerade über von Barcelona, etwa zehn Stunden von der Küste; um sieben Uhr sahen wir eine elektrische Flamme auf der Wetterfabne des großen Mastes. Ich beobachtete diese Lusterscheinung, die ich zum ersten male sah und welche meine Kameraden für eine schlimme Vorbedeutung hielten, als wir plötzlich von einem Blitze, der zwei Sekunden dauerte, geblendet wurden; der Kapitain befahl jetzt der Mannschaft, auf das Verdeck zu steigen, ließ die Segel einziehen und das Schiff wenden. Nachdem dies geschehen, hatten wir den Wind im Rücken und steuerten in die offene See.

Um 8 Uhr schickte der Kapitain die Mannschaft schlafen. Es war sehr finstern und nur heftige Blitze, von starken in gewissen Zwischenräumen sich folgendem Donnerschlägen begleitet, erleuchteten von Zeit zu Zeit die schreckliche Scene. Da das Schiff jetzt stark Wasser zu ziehen anfing, so begann man, ohne Unterlaß zu pumpen, weil man glaubte, dies könne das Fahrzeug erleichtern. Etwas später bemerkte man, daß sich im Kiel ein Faß Branntwein losgemacht hatte. Der Kapitain und sein Lieutenant gingen hinab und das Faß wurde wieder befestigt. Einen Augenblick nachher hörte man mehrere Fäßchen rollen, konnte

aber nicht abhelfen. Der Wind nahm immer an Heftigkeit zu. Um halb zehn Uhr näherte ich mich der Pumpe, das Schiff hing sehr auf die Seite und erlitt schreckliche Wellenschläge. Einige Minuten nachher fand ich, daß wir immer mehr unter den Wind sanken, und als ich an die andere Seite blickte, sah ich, wie diese Seite sich hob. Ich machte eben einen Satz auf die Taue am großen Mast, als ich den Lieutenant rufen hörte: Seht das Schiff! und eine andere Stimme: Ach, mein Gott! In demselben Augenblick war aber Alles verschlungen.

In diesem gräßlichen Momente hatte ich, während ich mich immer an die Taue angeklammert hielt, nur noch einen Schein von Bewußtsein, den ich aber bald gänzlich verlor, und ich weiß nicht, wie lange ich in diesem Zustande blieb. Als sich das Schiff endlich wieder aufrichtete, brachte mich das Meerwasser, das über mein Gesicht lief, wieder zur Besinnung. Ich schlug die Augen auf, sah, wie Blitze die rabenschwarzen Wolken spalteten, welche der Wind über meinem Kopf wegiagte, und mein erster Gedanke war Dank gegen Gott.

Ich klammerte mich noch immer an die Taue an, meine Schienbeine waren bereits durch die Anstrengung mich festzuhalten, ganz geschunden.

Ich stieg bis zum großen Mastkorb und rief mehreremal, um zu wissen, was ich thun sollte. Niemand antwortete mir. Ich rief noch einmal und vernahm nur fernes Gesöhn, das sich aber bald in dem Gebrüll des Sturmes verlor. Ich war vor Schrecken erstarrt; indeß schien doch eine Stimme einige Worte, die ich nicht verstehen konnte, zu lassen. Ich stieg auf die Seite des Schiffes, die über dem Wasser war, herab und fand den Schiffskadetten im Lauwerk sitzend, den Schiffshund neben ihm. Er drückte mir traurig die Hand und sagte: Es scheint, daß alle unsere Kameraden umgekommen sind, was wird aus uns werden? Gegen 11 Uhr brachen der Fockmast und der Bogspriet, der Besanmast ging ganz auseinander und nur der große Mast mit seinem Mastkorb blieb stehen. Das Schiff, hierdurch erleichtert, hob sich ein wenig und wir stiegen Beide in den Mastkorb. Ich suchte die große Segelstange loszumachen, schnitt mit einem Messer die Seile ab, die sie hielten, und es gelang mir, Alles auf das Verdeck fallen zu lassen. Von Müdigkeit erschöpft und durchnäßt, obgleich die Wellen uns nicht erreichten, banden wir uns in dem Mastkorbe an und überließen uns dem Schlaf, wenn man einen Zustand der Erschöpfung so nennen kann, der stets durch eine gräßliche Unruhe und durch die Leiden, die mit unserer Lage verknüpft waren, unterbrochen wurde.

Das Wetter dauerte den 25. den ganzen Tag fort. Es war uns unmöglich auf das Verdeck herabzusteigen, wegen der Wellen, die sich von Zeit zu Zeit mit Heftigkeit über dasselbe herstürzten. Die Fässer, welche aus dem untern Raum in die Höhe stiegen, zerfielen sogleich. Wir bemerkten zwei Briggs auf eine Entfernung von zwei Stunden. Das neblichte Wetter hellte sich für einige Augenblicke auf, unsere Kleider waren getrocknet, und die Hoffnung, daß jene

Fahrzeuge sich nähern würden, machte, daß wir die Nacht gut zubrachten.

Am folgenden Morgen kam, wie ich glaubte, eine jener Briggs auf uns zu. Dieser Anblick verursachte uns einige freudige Augenblicke. Des Nachmittags steuerte sie auch ziemlich nahe unter dem Wind an uns vorüber, so daß wir die Leute an Bord unterscheiden konnten. Es scheint aber, daß wir nicht bemerkt wurden, denn bald sahen wir die Brigg sich entfernen und verschwinden.

Als gegen Abend das Wetter sich ziemlich aufklärte, glaubten wir am Horizont zwei Landspitzen zu erkennen.

Nach einer sehr unruhigen Nacht erblickten wir die Sonne wieder. Als ich während des Tages einen Ueberrock längs des Schiffes schwimmen sah, machte ich, trotz der Wellen, welche immer noch über das Schiff herschlugen, Anstalt, hinabzusteigen, um denselben loszumachen. Wir bemerkten auch durch die Thüre des Zimmers ein Fäßchen, welches das Meer nicht hatte fortschwemmen können und das etwa dem Verdeck zugleich schwamm.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

1 Thaler Belohnung!

Ein kleiner goldener Uhrschlüssel ist auf dem Wege von Halle nach der Weintraube verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen obige Belohnung in der Expedition des Couriers abzugeben.

Zu vermieten.

Kommende Ostern stehen in dem auf dem Strohhofe in der Liliengasse sub No. 2066. belegenen Mattheiusschen Hause drei Stuben und Kammern, Küche, Keller, Böden, und was sonst noch zu einer wohl eingerichteten Familienwohnung erforderlich ist, oder auch diese Lokale getheilt, an einzelne Herren, billig zu vermieten.

Näheres hierüber erfährt man im Hause selbst.

Halle, den 21. Februar 1835.

Federn = Verkauf.

Wegen baldiger Abreise verkaufe ich alle Sorten geriffene Böhmiſche Bettfedern für den Einkaufspreis.

Joseph Böschel aus Böhmen,
im Schwarzen Adler vor dem Steinhofe.

20 Wispel guter Märktischer Samen; Hafer liegen zum Verkauf auf dem Rittergute Zöberitz bei Halle.

Böther.

Ein Lehrling kann unter annehmblichen Bedingungen sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei dem
Schlossermeister Klemm,
am Frankeneplatz.

Eine Haube ist gefunden worden; der Eigenthümer kann selbste in Empfang nehmen in der Mannischen Straße No. 500.

In Bezug auf die im 8ten Stücke des Wochenblatts sich findende und von der Gerlach'schen Handlung ausgehende Anzeige über den Vorzug der Palmseife vor der gewöhnlichen, erlauben wir uns die Bemerkung, daß die dort gegebene Belehrung über die Zusammensetzung der Sodaseife auf totaler Unkenntniß mit der Sache beruht, worauf wir das Publikum aufmerksam zu machen, für unsere Pflicht halten, und ihm den Irrthum, als bestände die in Nr. 8. so sehr gepriesene Palmseife nicht ebenfalls aus Soda, zu benehmen.

Noch erlauben wir uns zu bemerken, daß die sogenannte Palmseife in der chemischen Fabrik zu Schönebeck aus lauter Soda bereitet, so wie in Magdeburg bei den Herren Walzer und Falkenberg für 12 Thlr. der Ctr. verkauft wird.

Mehrere Sachverständige.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, d. 25. Febr.: Die Schleichhändler.

Freitag, d. 27. Febr.: Der Doppelgänger. Lustspiel von Holbein.

Ernestine Tenner.

Zu verkaufen an Weubeln.

1½ Duzend neue Rohrstühle von neuester Arbeit,
2 Kommoden von Mahagoni mit tiefen Kästen,
2 dazu passende Spiegel,
1 Spieltisch, 1 Kinderstuhl,
mehrere Sophas, 1 Bücherschrank mit Fenstern und dergl. Sachen mehr, welche wegen ihrer Schönheit Jedem zu empfehlen sind, bei

H. Ernsthal.

Eine noch neue Offizier-Uniform, dergl. Schärpe, Jackett u. s. w., soll billig verkauft werden, auch eine kleine römische Thronen-Urne, eine dergl. Dellampe mit Zeichnungen, eine alte Ritter-Armbrust mit einer eisernen Wunde, ein Ritterbierglas, eine messingene Taufschüssel, bei

Ernsthal.

3 Thaler Belohnung.

Es ist mir in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, vom 21. bis 22. Febr., in dem Garten vor dem Oberglauchaischen Thor, ein Birnbaum 6 Zoll stark abgeschnitten und mitgenommen. Ich versichere demjenigen, bei Verschweigung seines Namens obige Belohnung, welcher mir den Thäter namhaft macht, daß ich ihn darüber belangen kann.

Halle, den 23. Februar 1835.

Thiele.

Einem geehrten Publikum mache hierdurch ergehenst bekannt, daß ich bereits vor 12 Jahren nebst dem Königl. Schleusen-Zimmermeister Scharre, gerichtlich verpflichtet worden bin, alle Guts- und Häuser-Taxen in und außerhalb Halle, gerichtliche sowohl als außergerichtliche, auch solche Verhufs der Brand-Kassen-Versicherung u. s. w. anzufertigen, und bitte bei vorkommenden Fällen auf uns gütigst mit Rücksicht zu nehmen; für Pünktlich- und Billigkeit werde sorgen.

Der Maurermeister M. L. Le Clerc und Namens des Königl. Schleusen-Zimmermeister Scharre, beide in Glaucha wohnend.

Palm- Seife, der Stein 3 Thlr., das lb 4½ Sgr. empfiehlt

G. Adolph Sontag,
Neumarkt.

Um die Torfschuppen zu räumen, wird das 1000 Braunkohlen zu dem herabgesetzten Preis von 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. verkauft, Neumarkt No. 1213., bei

Niehschmann.

Ich ersuche die zwei mir unbekanntes Frauen, mit denen ich am Sonnabend bei dem Zimmermeister Hrn. Müller gerollt habe, meine daselbst liegen gebliebene Unterjacke von Gesundheits-Flanell mir zuzustellen.

Halle, den 22. Februar 1835.

Frau Francke,

wohnhast nahe bei dem goldenen Löwen No. 395.

Sogferteil, Hundert und einige Stück, sind vom ersten März ab auf dem Amte Helmsdorf bei Verbstedt käuflich zu haben.

Verpachtung.

1) Ein Rittergut im Quercfurter Kreise ist nach Befinden auf 12 Jahre zu verpachten, zu dessen Uebereinnahme, mit Annahme des Inventarium, 5000 Thlr. erforderlich sind.

Verkauf.

2) Eine im Quercfurter Kreise an einem bedeutenden Wasser gelegene Mühle, mit 4 Mahlgängen und einer Oelmühle, ist für den Preis von 9500 Thlr. zu verkaufen, und kann als Hypothek 2000 Thlr. stehen bleiben.

3) Eben so ein Gasthof mit 4 Acker Land, an der Chaussee von Artern nach Leipzig gelegen, welcher sehr besucht wird, für 60 Pferde bequeme Stallung und schöne Gebäude hat, ist für den Preis von 5000 Thlr. zu verkaufen, und kann die Hälfte darauf stehen bleiben.

4) Eine Schenkewirtschaft, welche sehr besucht wird und nahe an einer Stadt gelegen, 6 Acker Land und gute Gebäude hat, ist für den Preis von 2000 Thlr. zu verkaufen, und kann auch nach Befinden die Hälfte stehen bleiben.

Nähere und spezielle Auskunft erteilt das

Oekonomische Geschäftsbureau.

Wiesenhäus, bei Quercfurt,
den 20. Februar 1835.

Fr. Schmidt.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Anterath Drellwitz a. Wittenberg. — Hr. Kaufm. Winkens a. Vurtisheid.
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Föbner a. Bremen.
Goldnen Löwen: Hr. Regier.-Rath Fleischhauer a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Breslau. — Hr. Kaufm. Mohr a. Naumburg.
Drei Schwänen: Frau Wegemeister v. Schuber a. Dem. Scheller a. Leipzig.